

Dr. Heinz-Theo Niephaus

Partnerschaften kaufmännischer Schulen Serbien-Deutschland

Bericht über ein serbisches Schulleiterseminar in Belgrad zum offiziellen Abschluss des Partnerschaftsprojektes der GIZ

Das deutsch-serbische Projekt der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), das der Bildung deutsch-serbischer Partnerschaften kaufmännischer Schulen gewidmet ist, und seit 2009 durchgeführt wird, ist formal im März 2013 zu Ende gegangen. Nun gilt es, die erfolgreichen Ansätze in eine Phase der Nachhaltigkeit zu überführen und intensiv weiter fortzuführen.

Eine Konferenz des Serbischen Schulleiterverbandes zusammen mit der GIZ in Belgrad sollte eine Art Resümee darstellen. Erfahrungen sollten ausgetauscht werden und die Motivation für die Fortführung der Partnerschaftsbewegung sollte verstärkt werden. An diesem Treffen konnte der Berichterstatter (BE) aus Deutschland teilnehmen.

Zur Erinnerung: DR. GUSTAV REIER als Projektleiter der GIZ in Belgrad leitete seinerzeit den ursprünglichen Projektansatz der Reform des kaufmännischen Schulwesens Serbiens durch die Einführung neuer Curricula in die Wege. Fünf neue kaufmännische Ausbildungsberufe entstanden, von denen über ein Viertel der serbischen Schülerinnen und Schüler im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung profitieren (REIER 2010).

DR. REIER weitete 2009 das Projekt auf die Gründung von Partnerschaften zwischen serbischen und deutschen Schulen aus (vgl. NIEPHAUS 2010).

Die Abschlusskonferenz fand Anfang Dezember 2012 statt und war von serbischer Seite sehr gut besucht. Das Programm war intensiv und beeindruckend.

JOACHIM HAGEMANN von der GIZ begrüßte die etwa 30 serbischen Schulleiterinnen und Schulleiter, die mit ihren für die Partnerschaft an ihren Schulen zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angereist waren.

Die Entwicklung seit Beginn – insbesondere aus serbischer Sicht – beschrieben ZELJKO VUJKOVIC und VOJISLAV MILOSEVIC von der serbischen Europäischen Bewegung, die sich besonders der Annäherung Serbiens an die EU verpflichtet fühlt. Sie wiesen auf die sorgfältige Vorbereitung der Partnerschaften hin, verschwiegen aber auch nicht, dass es Schatten gebe, wo auch Licht sei. Beide gaben wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung der Partnerschaftsbewegung. Sie wiesen auf Probleme bei der Realisierung hin und zeigten Lösungswege auf. Dabei richteten sie eindringliche Appelle an die anwesenden Direktoren, mögliche Probleme frühzeitig anzugehen.

In der anschließenden Aussprache wurden verschiedene Aspekte angesprochen. Bisweilen kam eine gewisse Unsicherheit zum Ausdruck, aber der Grundtenor war äußerst positiv. Immer wieder wurde eine gewisse Dankbarkeit, diese Partnerschaften eingehen zu können, hervorgehoben. Der pädagogische Wert für die Schülerinnen und Schüler stand im Mittelpunkt.

Der Redebeitrag einer serbischen Kollegin aus Belgrad, deren Schule die Friedrich-List-Schule Ulm als Partnerschule hat, ist durchaus als beispielhaft zu betrachten: Sie stellte den Gedanken der Völkerverständigung einerseits und den Aspekt der fachlichen Weiterbildung eines solchen Austausches für die Schüler andererseits besonders heraus. Ihre Erfahrung mit dem Austausch der Ulmer Schule fasste sie mit den Worten zusammen: „Unsere Schüler waren so beeindruckt, dass wir alles dafür tun müssen, diese Kontakte wei-

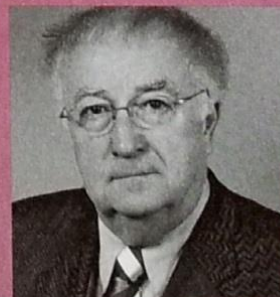
ter zu führen. Wir brauchen das dringend für unsere Schüler in Serbien.“

IGOR BEM von der Ökonomischen Schule Subotica berichtete anschließend über seine Erfahrungen mit dem Austausch und gab wertvolle Ratschläge zur Durchführung, insbesondere hinsichtlich der Finanzierungsmöglichkeiten. Bem referierte kompetent über Finanzierungshilfen für einen Austausch. Da ist der Pädagogische Austauschdienst (PASCH) eine Quelle. Sie muss von Deutschland aus „angezapft“ werden. Nach den bisherigen Erfahrungen ist das effizient.

LJUBLJANA FILIPOVIC, ebenfalls von der Ökonomischen Schule in Subotica, berichtete von ihren guten Erfahrungen mit der Partnerschaft zur Walter-Eucken-Schule Karlsruhe und gab wertvolle Ratschläge zur Weiterentwicklung und Intensivierung der Beziehungen.

Im Projekt befinden sich noch folgende Partnerschaften, die eine gewisse Nachhaltigkeit erwarten lassen. Die Zahl der lebenden 20 Partnerschaften ist mit Blick auf die Ausgangslage des Projekts, als etwa 30 Partnerschaften angestrebt wurden, ein sehr respektables Ergebnis:

- Robert-Gerwig-Schule Singen/Pozarevac
- Ludwig-Erhard-Schule Pforzheim/Nis
- Walter-Eucken-Schule Karlsruhe/Subotica
- Berufskolleg Weingartstraße Neuss/Krusevac
- Kaufmännische Schule Göppingen/Kula
- Eberhardt-Gothein-Schule Mannheim/Kraljevo
- Engelbert-Bohn-Schule Karlsruhe/Becej
- Kaufmännische Schule Künzelsau/Sopot
- Berufskolleg Südstadt Köln/Paracin
- Berufskolleg Geldern/Gornji Milanovac
- Walter-Eucken-Gymnasium Freiburg/Sabac
- Friedrich-List-Schule Mannheim/Smederow
- Kaufmännische Schule Waiblingen/Cacak
- BBS Wildeshausen/Novi Sad
- Berufsbildende Schulen Wechloy Oldenburg/Novi Pazar
- Nell-Breuning-Schule Rottweil/Vranje
- Friedrich-List-Schule Ulm/Belgrad
- Europa-Berufsschule Weiden i. d. Oberpfalz/Arilje
- Berufsbildende Schulen am Museumsdorf Cloppenburg/Belgrad-Zemun
- Hugo-Eckener-Schule Friedrichshafen/Vlasotince.



Dr. Heinz-Theo Niephaus ist Berater der GIZ im serbischen Projekt.